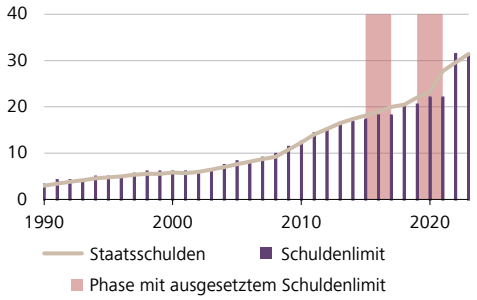
Marktkommentar

Die Anleger durchleben ein Wechselbad der Gefühle: Mal überwiegt die Angst vor der restriktiven Geldpolitik, mal die Hoffnung auf eine erfolgreiche Bekämpfung der Inflation. Entsprechend volatil präsentiert sich das Börsengeschehen.

CHART DER WOCHE

Was nicht passt, wird passend gemacht
Staatsverschuldung vs. Schuldenobergrenze in den USA, in Billionen US-Dollar



Quellen: Bloomberg, Raiffeisen Schweiz CIO Office

Die US-Staatsverschuldung ist auf 31.4 Billionen US-Dollar gestiegen – das 1.25-fache des Bruttoinlandsproduktes (BIP) des Jahres 2021. Sie hat damit die gesetzlich festgelegte Schuldenobergrenze erreicht. Nun droht eine Zahlungsunfähigkeit des Landes. So weit wird es aber wohl nicht kommen. Der Blick in die Vergangenheit zeigt: Das Erreichen der Obergrenze führt im Kongress fast alljährlich zu hitzigen Debatten. Anstatt aber die Ausgaben zu senken, hebt man letztlich einfach das Schuldenlimit weiter an oder setzt dieses, wie zuletzt etwa zwischen 2018 und 2020, ausser Kraft

AUFGEFALLEN

Ironie des Schicksals
Drohende Rezession, hohe Inflation und Brexit-Debakel. Um die Wirtschaft in Grossbritannien steht es alles andere als gut. Dennoch hat der FTSE 100 Index bei 7'949 Punkten ein Allzeithoch markiert.

AUF DER AGENDA

Inflation Schweiz
Kommenden Montag veröffentlicht das Bundesamt für Statistik (BFS) die Inflationsdaten für Januar. Zuletzt lag die Teuerung bei 2.8%.

Von Zinssorgen und Inflationshoffnungen: Die neue Handelswoche stellte unter Beweis, auf welch wackligen Beinen die Erholung der Aktienmärkte steht. Angesichts der überraschend starken US-Arbeitsmarktzahlen für Januar loderten zunächst Zinssorgen auf. Es folgten Gewinnmitnahmen. Der Fokus der Marktteilnehmer lag entsprechend auf der Rede von Jerome Powell am Dienstagabend im Economic Club of Washington. Der Fed-Chef sieht den Inflationshöhepunkt überschritten, hält aber weitere Zinserhöhungen für notwendig. Eine klare Absage also in Richtung der Börsianer, welche auf ein baldiges Abflauen des geldpolitischen Gegenwindes spekulieren. In einer ersten Reaktion überwog beiderseits des Atlantiks die Zuversicht auf eine erfolgreiche Bekämpfung der Inflation in den USA. Im weiteren Wochenverlauf setzten die Aktienmärkte dann aber ihre Berg- und Talfahrt fort, da es an fundamentalen Impulsen für eine nachhaltige Aufwärtsbewegung mangelt. Am Freitagmorgen resultierte für den Swiss Market Index (SMI) ein Wochenminus von 1.2%. Gefragt waren insbesondere defensive Valoren wie Roche oder Swisscom.

Gewinnsaison läuft auf Hochtouren: Rund die Hälfte der SMI-Mitglieder haben mittlerweile ihre Zahlenkränze präsentiert. Der Trend zu eher durchwachsenen Ergebnissen setzte sich auch diese Woche fort. Der Versicherungskonzern Zurich hat weniger Gewinn erwirtschaftet. Gründe sind mitunter die Veräusserung von Geschäftsbereichen sowie geringere Kapitalerträge. Für die Aktionäre gibt es dennoch Anlass zur Freude: Sie kommen in den Genuss einer um zwei Franken höheren Dividende (24 Franken je Aktie). Das schlechteste Ergebnis seit der Finanzkrise hat die Credit Suisse eingefahren. Sie verbuchte einen Verlust von 7.3 Milliarden Franken. Die Kunden zogen 2022 Gelder in Höhe von 123 Milliarden Franken ab. Für 2023 erwartet die Grossbank weitere Verluste. Swisscom hat im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund von Sondereffekten weniger verdient, aber die eigenen Ziele erfüllt. Der Telekommunikationskonzern plant eine Dividende in Höhe von 22 Franken auszuschütten. Bei den klein- bis mittelkapitalisierten Unternehmen sorgte ams-OSRAM für eine Enttäuschung. Der Konzern erlitt den grössten Verlust seiner Geschichte. Die Aktie quittierte dies mit einem zeitweisen Minus von über 20%. Nächste Woche veröffentlichen unter anderem der Lebensmittelriese Nestlé und der Rückversicherer Swiss Re ihr Geschäftsergebnis.

Licht und Schatten: Die Auftragslage in der deutschen Industrie war trotz schwächelnder Konjunktur zuletzt besser als erwartet. Die Bestellungen legten im Dezember gegenüber dem Vormonat um 3.2% zu – das grösste Auftragsplus seit über einem Jahr. Grund zur Entwarnung gibt es aber nicht. Der versöhnliche Jahresabschluss ist primär einer Gegenbewegung zum Auftragseinbruch im November (-4.4%) geschuldet. Der Trend weist weiter klar nach unten. Dass es momentan nicht rosig um die deutsche Industrie steht, zeigt auch der Blick auf die Entwicklung der Gesamtproduktion. Diese ging im Dezember um 3.1% zurück.

Kurswechsel voraus? Am 8. April endet die Amtszeit von Haruhiko Kuroda, dem amtierenden Chef der Bank of Japan (BoJ). Sein Abgang könnte eine geldpolitische Trendwende markieren. Medienberichten zufolge soll jedoch die japanische Regierung seinen bisherigen Stellvertreter Masayoshi Amamiya zum potenziellen Nachfolger auserkoren haben. Dieser gilt wie Kuroda als Befürworter einer lockeren Geldpolitik. Der Yen reagierte darauf mit Abgaben.

Teurer Frühstückssaft: Der Preis für Tiefkühl-Orangensaftkonzentrat zur Lieferung im März ist mit 2.62 US-Dollar pro amerikanischem Pfund (lb) auf ein Allzeithoch geklettert. Das entspricht einem Plus von 27% gegenüber Jahresanfang bzw. 79% gegenüber Januar 2022. Hauptgrund für die jüngste Preisexplosion ist der Hurrikan Ian. Dieser hat letzten Herbst den sogenannten Zitrusgürtel in Florida verwüstet. Infolgedessen verzeichnet der US-Bundesstaat, der eines der Hauptanbaugebiete für Orangen weltweit ist, die schlechteste Ernte seit 1945.

Tobias S. R. Knoblich
Anlagestratege

Herausgeber
Raiffeisen Schweiz
CIO Office
Raiffeisenplatz
9001 St. Gallen
ciooffice@raiffeisen.ch

Internet
raiffeisen.ch/anlegen

Publikationen
Erfahren Sie in unseren Publikationen unsere aktuelle Sicht auf die Finanzmärkte
raiffeisen.ch/maerkte-meinungen

Beratung
Kontaktieren Sie Ihren Anlageberater oder Ihre lokale Raiffeisenbank
raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort

Rechtlicher Hinweis

Kein Angebot
Die in dieser Publikation veröffentlichten Inhalte werden ausschliesslich zu Informations- und Werbezwecken bereitgestellt. Sie stellen also weder ein Angebot im rechtlichen Sinne noch eine Aufforderung oder Empfehlung zum Erwerb resp. Verkauf von Anlageinstrumenten dar. Die Publikation stellt kein Kotierungsinserat und keinen Prospekt gemäss Art. 35 ff. FIDLEG dar. Die alleine massgeblichen vollständigen Bedingungen sowie die ausführlichen Risikohinweise zu diesen Produkten sind in den jeweiligen rechtsverbindlichen Verkaufsdokumenten (z.B. Prospekt, Fondsvertrag) enthalten. Diese Unterlagen können kostenlos bei Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, Raiffeisenplatz, 9001 St. Gallen bezogen werden. Aufgrund gesetzlicher Beschränkungen in einzelnen Staaten richten sich diese Informationen nicht an Personen mit Nationalität oder Wohnsitz eines Staates, in dem die Zulassung von den in dieser Publikation beschriebenen Produkten beschränkt ist. Diese Publikation ist weder dazu bestimmt, dem Anwender eine Anlageberatung zukommen zu lassen, noch ihn bei Investmententscheiden zu unterstützen. Investitionen in die hier beschriebenen Anlagen sollten nur getätigt werden, nachdem eine entsprechende Kundenberatung stattgefunden hat und/oder die rechtsverbindlichen Verkaufsdokumente studiert worden sind. Entscheide, die aufgrund der vorliegenden Unterlagen getroffen werden, erfolgen im alleinigen Risiko des Anlegers. Weiter verweisen wir auf die Broschüre «Risiken im Handel mit Finanzinstrumenten». Bei der aufgeführten Performance handelt es sich um historische Daten, aufgrund derer nicht auf die laufende oder zukünftige Wertentwicklung geschlossen werden kann. Für die Berechnung der Performancedaten wurden die bei der Ausgabe und gegebenenfalls bei der Rücknahme der Anteile erhobenen Kommissionen und Kosten nicht berücksichtigt.

Keine Haftung
Raiffeisen Schweiz unternimmt alle zumutbaren Schritte, um die Zuverlässigkeit der präsentierten Daten zu gewährleisten. Raiffeisen Schweiz übernimmt aber keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Publikation veröffentlichten Informationen. Raiffeisen Schweiz haftet nicht für allfällige Verluste oder Schäden (direkte, indirekte und Folgeschäden), die durch die Verteilung dieser Publikation und deren Inhalt verursacht werden oder mit der Verteilung dieser Publikation im Zusammenhang stehen. Insbesondere haftet sie nicht für Verluste infolge der den Finanzmärkten inhärenten Risiken. Es ist Sache des Kunden, sich über allfällige Steuerfolgen zu informieren. Je nach Wohnsitzstaat können sich unterschiedliche Steuerfolgen ergeben. In Bezug auf allfällige, sich durch den Kauf der Titel ergebende Steuerfolgen lehnen Raiffeisen Schweiz und die Raiffeisenbanken jegliche Haftung ab.

Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse
Die Publikation wurde von Raiffeisen Schweiz erstellt und ist nicht das Ergebnis einer Finanzanalyse. Die «Richtlinien zur Sicherstellung der Unabhängigkeit der Finanzanalyse» der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) finden demzufolge auf diese Publikation keine Anwendung.